Gesamtpersonalrat

Anlage zur Informationsvorlage "Auswirkungen der beschlossenen Haushaltseinsparungen 2021/2022 auf die Personalwirtschaft der Stadt Heidelberg"

Stellungnahme des Gesamtpersonalrates als ergänzender Bericht

Zusammenfassung der Begründung:

Ein genehmigungsfähiger Haushalt darf sich nicht durch Personalkosteneinsparungen generieren. Eine an den Aufgaben orientierte Personalausstattung muss auch in Heidelberg Grundlage des kommenden Personalhaushaltes werden. Der demographische Wandel, die Digitalisierung, der Fachkräftemangel, der Klimaschutz und weitere gesamtgesellschaftliche Entwicklungen machen eine Transformation der Stadt Heidelberg zu einer modernen zukunftsfähigen Arbeitgeberin unumgänglich. Dies ist nicht weiterhin mit dem außergewöhnlich großen Engagement der Kolleginnen und Kollegen machbar.

Zum vereinfachten Lesen des GPR-Berichtes haben wir uns an der Liste von Amt 11 orientiert und jeweils unsere Ergänzungen aufgeführt.

1. Rahmenbedingungen des Haushaltsbeschlusses 2021/2022

Für die HH-Beratungen 2021/22 wurden durch die Ämter ein notwendiger Bedarf von 245,25 Stellen angemeldet. Bedingt durch die unklare finanzielle Belastung aufgrund der Corona-Pandemie wurden in Abstimmung mit dem GPR tatsächlich nur 115,75 Stellenschaffungen veranschlagt. Von diesen 115,75 Stellenschaffungen waren jedoch etwa 30 Stellen bereits unterjährig überplanmäßig besetzt, sodass sich die tatsächlichen neu zu besetzenden Stellen erheblich verringern.

Gerundetes Rechenbeispiel: 115 Stellenschaffungen abzüglich 30 zu integrierende Stellen verbleiben 85 Stellen. Diese mit einem Mittelwert von 60.000,- € gerechnet, ergibt einen Personalkostenmehrbedarf von etwa 5,1 Millionen Euro für beide Haushaltsjahre. Die festgelegten Globalen Minderausgaben im Personalhaushalt 2021/2022 betragen 5 Millionen Euro. Unsere Personalzuwächse sind somit ein Nullsummenspiel!

2. Umsetzung des Stellenplans 2021/2022

Die Stadtverwaltung verzeichnet eine spürbar erhöhte Personalfluktuation in den technischen Ämtern und allen Verwaltungsbereichen.

Der "Teufelskreis" von Aufgabenzuwächsen und der daraus folgenden hohen Arbeitsbelastung führt zu physischen und psychischen Erkrankungen mit langen Ausfallzeiten, die von den Kolleginnen und Kollegen mitgetragen werden müssen. Diesen "Teufelskreis" gilt es zu durchbrechen. Rückstellungen bzw. Reduzierung von Projekten und eine an den Aufgaben orientierte Personalausstattung kann dem entgegenwirken.

Auch die Stadtverwaltung ist gefordert, sich attraktiv auf dem Stellenmarkt zu präsentieren Dies wird zukünftig erhebliche Anstrengungen und Umstrukturierungen mit sich bringen. Ein solcher Prozess ist ohne personelle Ressourcen nicht möglich.

3. Ausblick auf den Haushalt 2023/2024

Heidelberg ist eine immer größer werdende Stadt mit wachsenden Aufgabenbereichen und dabei sehr geringem Personalschlüssel pro Einwohnerin/Einwohner. Beim Personalvergleich mit anderen Städten in Baden-Württemberg ist Heidelberg weiterhin im unteren Drittel. Zusätzliche Aufgabenmehrungen brauchen Personalkapazitäten.

Auch die wachsenden politischen Gremien generieren verstärkt Arbeit in der Verwaltung. Ein achtsamer und bedarfsorientierter Umgang mit Anträgen an die Verwaltung hilft Personalressourcen zu schonen.

Unterstützend zum Personalhaushalt wird der GPR den Haushaltstopf "Stadtverwaltung Heidelberg als soziale Arbeitgeberin" beantragen. Für den neuen Doppelhaushalt wird mindestens ein Mittelansatz von 500,000 Euro nötig sein.

Ein genehmigungsfähiger Haushalt darf sich nicht durch Personalkosteneinsparungen generieren.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erledigen ihre Arbeit bereits seit Jahren mit außergewöhnlich hohem Engagement. Wir funktionieren, weil wir sehr gute Kolleginnen und Kollegen haben. Dieses Engagement geht an die individuellen Grenzen und darf keine dauerhafte Lösung einer Personalpolitik sein.



Martin Eisele Vorsitzender des Gesamtpersonalrats